



*Verein der Heimatfreunde
Niederaußem Auenheim e. V.*

Vorsitzender
Rolf Kremer
Krokusweg 13
50129 Bergheim
Tel.: 0 22 71/5 31 04
Fax: 0 22 71/49 89 75

**Pressemitteilung für die Vorstellung des Heftes Nr. 21 „Kloster Frauweiler“ am
Donnerstag, den 17.08.2017 im Ordenshof Auenheim**

Die Heimatfreunde Niederaußem-Auenheim e.V. haben durch einen Hinweis aus der Bürgerschaft von Bedburg-Rath erfahren, dass im Pfarrarchiv von Bedburg-Rath alte Dokumente und Chronikunterlagen des Klosters und der Kirche von „Sanctae Luciae“ aus dem Ort Frauweiler, der im Zuge der Braunkohlengewinnung im Tagebau Fortuna-Garsdorf abgebaggert wurde, existieren.

Diese Nachricht hat die Heimatfreunde Niederaußem/Auenheim bewogen, dass man dieser Sache aus heimatkundlicher Sicht auf den Grund gehen sollte.

Norbert Esser, unser Ehrenvorsitzender, hat die Initiative ergriffen mit allen verantwortlichen kirchlichen Stellen die Möglichkeit zu eröffnen, dass uns die alten Kirchenchroniken zur Einsicht gegeben wurden. Vor Ort haben wir dann mit der offiziellen Genehmigung auch des Generalvikariats die Chroniken vom Kloster Frauweiler eingesehen. In vielen Stunden haben die Heimatfreunde die Akten vor Ort studiert und im Heimatblatt Heft 21 zusammengestellt.

Die alte Chronik aus Frauweiler ist in 3 Bänden auf ca. 500 Seiten sehr umfangreich von Hand geschrieben. Ein 1. Band (Heft 21) wurde nun nach fast 2jähriger Tätigkeit fertig gestellt.

Wegen der Fülle der Geschichten vom Kloster Frauweiler haben wir einen 2. Band noch in der Bearbeitung. Dieser 2. Band umfasst eine Fülle von alten Foto- und Pressedokumentationen.

Nun jedoch zum 1. Band der Chronik, Heft 21.

Die Schwierigkeit dieser handschriftlichen Chronik bestand darin, die alte Schreibweise in eine gut leserliche Ausdrucksweise zu bringen. Da die Heimatfreunde in ihrem Vereinsnamen den Ort Auenheim mit beinhalten war es für uns wichtig, eine Brücke von Auenheim nach Frauweiler im Bedburger Stadtbereich zu finden. Von jeher waren die Bewohner von Frauweiler und Garsdorf kirchlich mit der Pfarrkirche St. Medardus Auenheim verbunden. Die Frauweiler Klosterkirche St. Lucia war eine sogenannte „Annexkirche“ von St. Medardus Auenheim.

Mit dieser nach dem Kirchenrecht vorhandenen Verbundenheit mit dem Namen Auenheim haben wir uns dann an die Arbeit gemacht, ein Heimatblatt (Heft 21) über das Kloster und die Kirche St. Lucia eine Veröffentlichung zu machen.

Im Vorwort und in den Anmerkungen des Heftes 21 von Norbert Esser sind die wesentlichen Erläuterungen der langen Geschichte des Klosters Frauweiler mit der Kirche St. Lucia dargestellt.

Das Heft 21 beschreibt die Geschichte des Klosters Frauweiler und der Kirche St. Lucia von 1404 – 1802.

Die anfängliche Aufarbeitung und die schriftlichen Aufzeichnungen in den Chroniken wurden in den Jahren von 1887 bis 1889 vom Rektor Anton Joseph Rochus Breuer der Kirche von Frauweiler mit Ergänzungen vorgenommen.

In seiner großen Bescheidenheit schrieb er zum Abschied von Frauweiler am 25. August 1889 „Ich bitte meine Nachfolger dieselbe Chronik fortzusetzen und falls Irrtümer in den Angaben sind diese zu verbessern!“

Die erste Chronik schrieb in lateinischer Schrift im Jahr 1748 der damalige Prior des Klosters Frauweiler Pater Aurelius Ortman. Alte Urkunden und Aufzeichnungen des Klosters waren seine Quellen. Schenkungen von Ländereien und Stiftungen führten im Jahre 1450 zur Gründung des Convents durch Graf Gumprecht von Neuenahr. 1477 traten die Franziskanerinnen, die bis dahin das Kloster bewohnten, dem Augustinerorden bei. Um das Jahr 1526 stand das Kloster in Blüte sowohl durch die Zahl der Schwestern wie auch durch seine Einkünfte. Es lebten in diesem Jahr 27 Schwestern im Kloster. Sie machten viel „feines Linnen“, hatten einen Hof und Ackerland und bis zu 10 Diensthofen zur Bebauung des Landes und die Versorgung der Pferde und Kühe. Die Nonnen stammten aus angesehenen Bauernfamilien und Adelshäusern.

Die lange Reihe der Prioren ist lückenlos für das Kloster erfasst. Die Prioren (geistliche Leiter des Klosters) wurden in der Regel für 3 Jahre bestellt.

In den Jahren von 1625 bis 1802 waren im Kloster Frauweiler 52 Priore im Dienst des Conventes der Augustiner-Eremiten tätig.

In diesem langen Zeitraum ist diese Chronikaufzeichnung zeitgeschichtlich ein gutes historisches Abbild. Viele Ereignisse wurden in den wirren Zeiten erläutert. Von schlimmen Kriegen und Verwirrungen ist die Rede in der Chronik.

Nur wenige Beispiele

Im Jahre 1720 wird in der Chronik vermeldet, dass der Messwein nicht mehr in Köln eingekauft werden soll. Der Wein soll direkt vom Winzer im Weinland gekauft werden. Damit hatte man einen großen Vorteil.

1726 (S. 701) war ein großes Sterben unter den Augustiner-Eremiten der Klosterprovinz. In zwei Jahren starben 27 Confraters.

Eine Mäuseplage herrschte in diesem Jahr 1726. Zur Abwehr wurden Prozessionen nach Hüchelhoven und Frauweiler durchgeführt. Man betete zur Abhilfe an die Hl. Gertrudis, deren „Mäusekapelle“ steht heute noch in Hüchelhoven. Auch eine schlimme Krankheit, die Ruhr, breitete sich in diesem Jahr aus.

Im Jahr 1745 (S. 709) wird berichtet, dass bei einem großen Brand die Hilfe des hl. Nikolaus von Tolentinus in Anspruch genommen wurde. Man warf Brot in das Feuer mit einem Segen und das Feuer erlosch. Über dieses Geschehen in Frauweiler wird auch im Jahre 1731 (S. 709) berichtet.

Im Jahre 1755 (S. 714) wurde durch ein Erdbeben die Kirche in Frauweiler stark beschädigt.

Am 12. März 1782 brannte auch der Ordenshof in Auenheim (genannt Helmeshof) des deutschen Ordens nieder.

Oftmals wurde das Kloster in Kriegszeiten beraubt. Von Plünderungen und Verwüstungen der Klosterslagen ist oftmals die Rede. So ist im Jahre 1784 (Seite 720) von der Überschwemmung der Stadt Köln und Deutz die Rede. Der Rhein war in diesem strengen Winter 47 Tage zugefroren. Die Menschen konnten mit Pferd und Wagen von Köln nach Deutz den stolzen Fluss überqueren. Als sich das Tauwetter im Jahre 1784 einstellte, kam es zu einer riesigen Überschwemmung in Köln, Deutz und in Mülheim.

Die Französische Revolution ist einem ausführlichen Tatsachenbericht im Jahr 1793/1794 auf der Seite 724 beschrieben. Das Kloster Frauweiler wurde in dieser Zeit oftmals von französischen Soldaten bedrängt. Mit Schwertern in der Hand verlangten sie nach Brot und Wein. Sogar ein Hospital wurde im Kloster eingerichtet. Am 4. Oktober 1794 kamen die Franzosen auch nach Bergheim und Bedburg. In der Zeit, in der die französischen Soldaten im Hospital Frauweiler behandelt wurden, gab es viele Tote. Sie wurden im Obstgarten und um die Kirche herum in hoher Anzahl begraben.

Am 5. Juli 1791 brannten in Frauweiler 27 Häuser nebst Stallungen und Scheunen nieder. Eine große Katastrophe. Im gleichen Jahr brannte auch der Clarenhof in Nähe der Burg Holtrop nieder.

Heft 21 endet mit der Aufhebung des Klosters 1802 durch französische Truppen unter Napoleon und der Verkauf der Ländereien. Den Abschluss bildet die Namenliste aller Priors der Augustiner von 1626 bis 1802. Im Bildteil sind Stiftungsurkunden und die Titelseiten der alten Chroniken abgebildet.

Das waren Hinweise zur Vorstellung des Buches/Heft 21 aus dem Jahr 2017.

Unser Dank gilt dem Ehrenvorsitzenden Norbert Esser, der mit sehr großem Fleiß diese Chronik des Klosters Frauweiler erstellt hat. Auch geht der Dank an die Heimatfreunde, die tatkräftig die Schrift unterstützt haben.

gez.
Rolf Kremer